

Biologin muss Rettung mitzahlen

URTEIL Affenexpertin hatte sich tagelang im Kongo verlaufen

Konstanz. Im Rechtsstreit um die Kosten für die Rettung aus dem kongolesischen Urwald haben eine Affenforscherin und die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) einen Vergleich geschlossen. Die Leipziger Biologin muss ihrem früheren Praktikums-Arbeitgeber 15 000 Euro zahlen, bestätigte das Landgericht Konstanz – und damit einen Teil der Rettungskosten zurück-erstatte. Die Gesellschaft hatte ursprünglich 66 000 Euro verlangt, die Forscherin dagegen 100 000 Euro Schmerzensgeld.

Das Gericht traf keine endgültige Feststellung zur Schuld beider Seiten. Die damals 23-jährige Studentin hatte sich nach Darstellung der MPG im Mai 2008 mit einem Mitarbeiter zu ihrer ersten Beobachtungstour durch den Dschungel aufgemacht. Als sie Hunger bekam, habe die junge Frau die fünf Kilometer zurück zum Camp allein marschieren wollen und sich dabei verlaufen. Durch Zufall stieß sie schließlich nach 13 Tagen auf vier einheimische Wilderer, die sie zurück zum Camp brachten. Die Biologin warf der MPG danach vor, sie sei für den Einsatz nicht richtig vorbereitet und ausgestattet worden. (ddp)

Der Weltenwanderer

MISSION Ein Kanadier ist vor zehn Jahren zur Umrundung der Erde aufgebrochen – Einsatz für Kinder

VON GERD BRAUNE

Ottawa. In Yarram findet die Geburtstagsparty statt. Yarram ist ein kleiner Ort im Süden des australischen Bundesstaats Victoria in der Nähe von Melbourne. Vor zehn Jahren kannte der Kanadier Jean Béliveau diesen Ort nicht einmal vom Namen her. Jetzt wird der Mann aus Montreal dort an diesem Mittwoch seinen 55. Geburtstag feiern.

Der Anmarsch war lang und beschwerlich. Zehn Jahre brauchte er dafür, etwa 67 500 Kilometer legte er zurück – zu Fuß. Eine Zwischenstation: Nächstes Jahr wird seine Weltwanderung nach rund 75 000 Kilometern wieder in Montreal enden. „Freunde warten in Yarram auf mich.“ „Freunde“, das sind Menschen, denen er zufällig auf seiner Wanderung begegnet, die ihn einladen und an Bekannte weiterreichen. „Es ist oft eine Kette. Ich werde von Ort zu Ort weitergereicht.“ Etwa 1300 Familien haben ihn in den zehn Jahren in ihr Haus eingeladen.

Nur Luce Archambault wird bei der Party fehlen. Sie ist Jeans Lebensgefährtin. Ihr Büro in Montreal ist das logistische Zentrum der Wanderung. „Wenn immer es geht, skypen wir“, erzählt die 66-jährige Frau. Ständig aktualisiert sie die Website www.walk.org mit Informationen über die Wanderung. Sie erinnert sich noch genau an den Tag, als Jean ihr seine Pläne of-

fenbarte, drei Wochen vor Beginn der Wanderung. „Wir saßen beim Sonntagsfrühstück und er sagte, dass er um die Welt wandern wird. Ich war völlig über- rascht. Ich weinte.“ Béliveau hatte Leuchtreklame für Unternehmen hergestellt und verkauft. Er war in seinem Beruf nicht glücklich, mitten in einer tiefen „Midlife-Crisis“.

Mit Kraft- und Lauftraining versuchte er sich zu befreien. Zehn bis 15 Kilometer rannte er am Tag. „Irgendwann fragte ich mich, was wäre, wenn ich einfach weiterliefe.“ Das Jahrzehnt 2001 bis 2010 ist die „Internationale Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder der Welt“ erklärt worden.

Schlafplatz in Ställen

In diesem Sinne wandert Jean Béliveau mit seinem dreirädrigen Buggy um die Welt. Ob in Städten oder Dörfern, in Industrie- oder Entwicklungsländern: Immer wieder geht er in Schulen, trifft Organisationen, die sein Anliegen unterstützen, besucht Flüchtlingszentren und Einrichtungen für Straßenkinder. Kinder begleiten ihn ein Stück und schieben seinen Wagen, auf dem er einige Lebensmittel, Kleidung und sein Zelt mit sich führt und der mit der kanadischen Fahne geschmückt ist. Von Montreal aus war er durch die USA gewandert, dann durch Mittel- und Südamerika. Von Brasilien flog er



Jean Béliveau mit seinem Buggy in Chile

BILD: GLENN ARCOS MOLINA

nach Südafrika, wanderte durch Afrika, Europa und Asien. 4000 Dollar betrug sein Budget. Béliveau lebt vor allem von Zuwendungen, die er unterwegs bekommt. Er schlief in Ställen bei Schweinen, auf staubigem Boden und in Strohbetten, aber auch in feinen Wohnungen und Villen. Im Oktober 2006 traf er in Hamburg seinen Sohn, der dort studiert, und sah zum ersten Mal seine fünfjährige Enkelin Laury.

Bisher hat der Weltenwanderer 46 Paar Schuhe durchgelaufen. Unter den Sohlen hat er notiert, welche Strecke er damit zurückgelegt hat. Jetzt fehlen „nur“ noch ein paar Tausend.

Wanderweg um die Welt



Gesundheitskalender bei DuMont

Ein gesundes Jahr mit Hademar Bankhofer

Ein Wochenkalender für 2011 mit wertvollen Tipps zur gesunden Ernährung und guten, altbewährten Hausmitteln

DUMONT

978-3-8320-1617-3, 21 x 29,7 cm, 14,95 €

der kleine medicus

von Dietrich Grönemeyer

Ein Wochenkalender für 2011

Ab 8000 Stück über 400.000 €

DUMONT

978-3-8320-1616-6, 21 x 29,7 cm, 14,95 €

Diese und viele weitere DuMont-Kalender finden Sie ab sofort in Ihrer Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der Zeitungsgruppe Köln, Breite Straße

DUMONT
Kalenderverlag